

Otto Ottler gehört zu jenem Kreise Münchener Künstler, denen das deutsche Plakat eine Reihe seiner besten Leistungen verdankt und die durch die Frische und Lebendigkeit ihrer Auffassung und die Freudigkeit ihrer Farben den typischen Münchener Plakatstil vertreten. Gerade die besten Arbeiten Ottlers wirken durch ihre großzügige und bisweilen monumental anmutende Haltung, die dem Betrachter ungemein eindringliche und suggestive Eindrücke vermittelt. Das deutsche Kinoplatkat der Gegenwart läßt allerdings durchweg diese großzügige plakative Haltung vermissen. Es hat einen vorwiegend illustrativen Charakter und zeigt meistens eine, wenn nicht sogar mehrere dem Film entnommene Situationen in einer mehr oder weniger glücklichen und oft anorganischen Verkoppelung, die jede echte plakative Wirkung von selber ausschaltet. Es gibt natürlich auch Ausnahmen, aber im allgemeinen hat doch das Kinoplatkat eine sehr bedenkliche Richtung eingeschlagen,

die in ihrem weiteren Verfolg notwendig in einer kleinlichen Situationsmalerei enden muß, die genau im umgekehrten Verhältnis zu dem nach großen Formen verlangenden, großflächigen Plakatformaten steht. Das Plakat wird damit nur verniedlicht und verliert seinen eigentlichen Sinn und diese unzulängliche Behandlung wird auch nicht durch den hier meist als Gegenargument in das Treffen geführten Publikumsgeschmack gerechtfertigt, der an einer solchen kleinlichen Situationsmalerei seine Freude haben mag. Derartige Lösungen mögen in den Schaukästen der Lichtspieltheater allenfalls noch ihre Berechtigung haben, aber als Werbemittel an den öffentlichen Verkehrsunternehmungen und Säulen können sie keine nachhaltige Wirkung entfalten. Ottlers Kinoplatkate zeigen erfreulicherweise eine andere Haltung. Wohl kann man auch ihnen bisweilen noch anmerken, daß ihr Schöpfer mit den natürlichen Widerständen und Hemmungen der eben geschilderten Art zu kämpfen gehabt hatte, aber im allgemeinen setzt sich doch seine

